

Stadterneuerung Siedlung Nordostbahnhof

Abschlussdokumentation





Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

Oberste Baubehörde
im Bayerischen
Staatsministerium
des Innern



Aufbruch
Bayern



Stadterneuerung
Siedlung Nordostbahnhof

Abschlussdokumentation

Impressum

Herausgeber

Stadt Nürnberg
Wirtschaftsreferat
Theresienstr. 9, 90403 Nürnberg

Redaktion

Amt für Wohnen und Stadtentwicklung

Hans-Joachim Schlöbl
Hermann Weichselbaum
Dieter Barth

wbg Nürnberg GmbH

Grafische Umsetzung schröders büro // nürnberg

Abbildungsnachweis wbg: Titel, S. 6 / 7, 10-13; Hajo Dietz: Luftbild S. 4; Aerowest GmbH/Google Inc. © 2006: S. 19;
Planungsbüro Bernd Kounovskyn Nürnberg, S. 15; alle anderen Abbildungen: Amt für Wohnen und Stadtentwicklung

Druck Hofmann Druck, Emmericher Str. 10, 90411 Nürnberg

Auflage 1000

Erscheinungsdatum März 2014

www.wohnen.nuernberg.de

01 Vorwort	S. 5
02 Allgemeiner Teil zur Ausgangslage und Umsetzung	S. 6
03 Integriertes Handlungskonzept, Beteiligung, Quartiermanagement	S. 8
04 Wohnen	S. 10
05 Freiräume	S. 14
06 Konrad-Groß-Schule – Kinder- und Jugendhaus	S. 24
07 Soziale und kulturelle Projekte	S. 26
08 Bilanz der Städtebauförderung	S. 31
Anhang Projektlisten	S. 32





Als 1999 das neue Städtebauförderungsprogramm »Die Soziale Stadt – Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf« aufgelegt wurde, stand die Siedlung Nordostbahnhof dafür schon bereit. Dieses Programm mit seinem umfassenden Ansatz war maßgeschneidert für die Problemlagen, die sich in der Siedlung in den letzten Jahren herausgebildet hatten. Hier waren nämlich nicht nur Investitionen in den überalterten Wohnungsbestand notwendig, sondern der Entwicklungsbedarf betraf fast alle wichtigen gesellschaftlichen Bereiche. Daher beschloss der Stadtrat der Stadt Nürnberg noch im gleichen Jahr, mit den »Vorbereitenden Untersuchungen« das Sanierungsverfahren einzuleiten.

Nach mehr als dreizehn Jahren geht nun die Stadterneuerung in der Siedlung Nordostbahnhof dem Ende entgegen. Der gesamte Ablauf des Entwicklungsprozesses ist von Beteiligten, aber auch von außenstehenden Fachleuten als modellhaft für weitere Stadterneuerungsgebiete gelobt worden. Dieser Erfolg war natürlich nur möglich, weil alle Beteiligten an einem Strang zogen und vor allem die wbg Nürnberg GmbH einen Investitionsschwerpunkt hierher legte.

Dass die Siedlung Nordostbahnhof allein auf Grund ihrer hochwertigen städtebaulichen Struktur ein großes Entwicklungspotenzial hat und eine hohe Wohnqualität für die dort lebenden Menschen bieten

kann, war schon zu Beginn der Sanierung offensichtlich. Die klar gegliederte Bebauung, die Allee der Leipziger Straße, der zentrale Grünzug und die vielen Freiflächen bilden ein wunderbares Ensemble, das es zu aktivieren und auf die Bedürfnisse und Wünsche der vorhandenen und künftigen Anwohner anzupassen galt. Dabei herrschte stets Konsens, dass hier kein Luxusviertel, sondern ein ganz normaler Nürnberger Stadtteil entstehen soll. Daran wird die wbg Nürnberg GmbH als verantwortungsbewusste Eigentümerin auch nach dem Ende der Städtebauförderung weiter arbeiten.

Unternehmen Sie an Hand dieser Broschüre einen Streifzug durch die Siedlung am Nordostbahnhof und machen Sie sich selbst ein Bild von einer vollzogenen Wandlung.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen beteiligten Akteuren für die kooperative Zusammenarbeit, die konstruktiven Ideen und die Tatkraft bei der Umsetzung bedanken.

Ihr
Dr. Michael Fraas

Wirtschaftsreferent der Stadt Nürnberg

02 Einleitung: Ausgangslage – Vorbereitende Untersuchungen – Handlungsfelder

Ausgangslage:

Die Siedlung Nordostbahnhof entstand **Ende der 20er Jahre** in einer Zeit, in der die Städte mit einem rasanten Wachstum konfrontiert waren und die Bereitstellung von gesunden und bezahlbaren Wohnungen eine Herausforderung auch für die Stadt Nürnberg war.

Durch einen Wettbewerb im Rahmen des Wohnungsbauprogramms unter Oberbürgermeister Hermann Luppe entstand außerhalb des Stadtkerngebiets auf Äckern und Wiesen die Siedlung Nordostbahnhof. Es war zur damaligen Zeit eine der größten Siedlungsplanungen in Deutschland. Mit der Realisierung wurde die kommunale Wohnungsbaugesellschaft beauftragt, die heute noch nahezu alleinige Eigentümerin des Gebietes ist.

Circa zwei Drittel der Siedlung wurden in den Jahren von 1929 bis 1931 errichtet. Dieser Teil der Anlage steht heute als **Ensemble unter Denkmalschutz**. Drei weitere Blöcke und die Konrad-Groß-Schule wurden 1936 bis 1942 errichtet. Erst 1956 fand der Siedlungsbau seinen Abschluss.

Besonders Arbeiterfamilien bewarben sich damals um die begehrten Wohnungen. Viele Menschen blieben ihrer Siedlung Nordostbahnhof über Jahrzehnte treu. Die Wohnungen selbst waren meist funktional ausgestattet. Es waren überwiegend 2-Zimmer-Domizile mit WC, aber ohne Bad. Ihre durchschnittliche Wohnfläche von unter 50 m² galt damals auch für eine mehrköpfige Familie als angemessen.

Die städtebauliche Qualität der gesamten Siedlung besticht heute noch durch eine einheitliche und geschlossene Architektur. Die als Allee gestaltete Leipziger Straße und der große öffentliche Grünzug verleihen dem Stadtteil eine besondere Atmosphäre. Diese Charakteristik des Gebiets gilt auch nach heutigen Maßstäben als vorbildlich.

Es galt diese Besonderheiten des Quartiers zu erhalten und die Siedlung dennoch an die Anforderungen der heutigen Zeit anzupassen, um die Lebensbedingungen vor Ort für rund 4.000 Einwohner in ca. 2.100 Haushalten zu verbessern – dieses Ziel stellte eine wichtige Handlungsvorgabe für die Stadtentwicklung und -erneuerung dar.

Umsetzung:

In den 90er Jahren entstand in der Siedlung Handlungsbedarf. Wegen des sanierungs- und modernisierungsbedürftigen Wohnungsbestandes mit kleinen, einfachen Wohnungen konnte eine ausgewogene Mieterstruktur nicht aufrecht erhalten werden. Viele alleinstehende ältere und sozial schwache Einwohner prägten das Stadtteildbild – ein sozialer Brennpunkt drohte zu entstehen. Diese Annahme bestätigte sich durch die Ergebnisse der Vorbereitenden Untersuchungen im Jahr 1999.

Im Dezember 2000 wurde die Siedlung Nordostbahnhof mit Beschluss des Stadtrats als Sanierungsgebiet festgelegt und in das **Bund-Länder-Programm »Soziale Stadt«** aufgenommen.





Bereits im Rahmen der Vorbereitenden Untersuchungen, die nach § 141 BauGB Voraussetzung für die förmliche Festlegung eines Sanierungsgebiets sind, wurde auf die Beteiligung der Bürger großer Wert gelegt. Dies war von Anfang an ein wichtiger Bestandteil eines integrierten Ansatzes. Es fanden persönliche Bewohnerbefragungen statt und die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Stadtverwaltung und andere Projektbeteiligte nahmen an Sitzungen des bereits vorhandenen »Stadtteilarbeitskreis Nordostbahnhof« teil. Die dort gesammelten Erkenntnisse und Informationen wurden durch Expertengespräche mit professionellen und ehrenamtlichen Vertretern unterschiedlicher sozialer Einrichtungen, Vereinen und Initiativen noch ergänzt.

Bei diesen Terminen wurde ersichtlich, dass die Bewohner und Bewohnerinnen viele positive Seiten an der Siedlung Nordostbahnhof schätzen, wie beispielsweise die große Anzahl an Grünflächen, die aufgeräumte und klare Struktur sowie die ruhige Lage.

Es wurde jedoch auch dringender Handlungsbedarf aufgezeigt, der in mehrere Handlungsfelder aufgeteilt wurde und einen ersten Überblick über die wichtigsten Tätigkeitsbereiche ermöglichte:

Handlungsfeld Wohnen:

Der Wohnungsbestand war dringend sanierungs- und modernisierungsbedürftig. Der Wunsch nach Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen war auch seitens der Mieter vorhanden, wie die durchgeführten Bürgerbeteiligungen ergaben. Die wbg

Nürnberg GmbH hat sich dieser Aufgabe gestellt und die Siedlung zu einem Schwerpunkt ihrer Investitionstätigkeit gemacht.

Handlungsfeld Freiräume:

Der öffentliche Grünzug von der St. Lukas Kirche bis zum Schulgelände, der große Schulhof und die Grünfläche zwischen Theresienkrankenhaus und Jenaer Straße sollten zur sinnvollen Nutzung der Bewohner und Bewohnerinnen behutsam umgestaltet und aufgewertet werden. Die Grünflächen dienen insbesondere zur Freizeitgestaltung, Erholung und als Treffpunkt für unterschiedlichste Zielgruppen. Auch die Neugestaltung der Leipziger Straße / Wartburgstraße im Bereich der Kreuzung und der St. Lukas-Kirche (heute Jugendkirche LUX) stand im Fokus der Planung.

Handlungsfeld soziale und kulturelle Infrastruktur:

Im sozialen Bereich wurde ermittelt, dass sich in der Siedlung viele Menschen in schwierigen Lebenslagen befinden (Arbeitslosigkeit, Suchtproblematik, psychosoziale Probleme). Ein Bedarf an professioneller Begleitung und Unterstützung wurde erkennbar. Für Jugendliche und Kinder fehlten Angebote im Bereich Freizeit, Kultur, aber auch auf dem Gebiet Qualifikation und Bildung.

Für die Senioren und Seniorinnen sollte eine bessere Vernetzung der privaten und öffentlichen Angebote geschaffen werden, um eine effektivere Unterstützung zu erreichen.

03 Integriertes Handlungskonzept



Meinungsträgerkreis

Handlungsfeld Image, Kommunikation, Netzwerke:

Der Nordostbahnhof genoss bei vielen Bewohner und Bewohnerinnen kein hohes Ansehen, ebenso war das Image der Siedlung in der Außenwirkung eher negativ besetzt. Bei einer Umfrage im Rahmen der Vorbereitenden Untersuchungen wurde von einem Bewohner des Stadtteils sogar geäußert: »Man kann niemanden erzählen, dass man am Nordostbahnhof wohnt.«

Um dieses angeschlagene Image zu verbessern, war eine erhöhte und umfassende Öffentlichkeitsarbeit über die Maßnahmen und Entwicklungen im Gebiet besonders wichtig. Eine stärkere Identifikation der Bewohnerschaft mit der Siedlung war ein weiteres Anliegen dieses Handlungsfelds.

Das Programm »Soziale Stadt – Stadt- und Ortsteile mit besonderem Entwicklungsbedarf« soll sozialen und wirtschaftlichen Abwärtsentwicklungen entgegenwirken, die Situation der Menschen in benachteiligten Quartieren verbessern und vorhandene Potentiale aktivieren. Um dies zu erreichen, bedarf es eines ganzheitlichen Ansatzes. Daher verlangt das Förderprogramm ein »Integriertes Handlungskonzept«, das sowohl organisatorisch als auch inhaltlich einer fachübergreifenden Aufgabenstellung gerecht wird.

Ein aus Vertretern von verschiedenen Einrichtungen vor Ort bestehender Stadtteil-Arbeitskreis wurde mit weiteren Experten und engagierten Bürgern erweitert zum **Meinungsträgerkreis**, der am 19.05.2000 zum ersten Mal zusammentrat und das gesamte Stadterneuerungsverfahren begleitete. Der Meinungsträgerkreis tagte insgesamt 31 Mal und wird nun wieder als Stadtteil-Arbeitskreis fortgeführt.

Aus dem Meinungsträgerkreis bildeten sich darüber hinaus **vier Arbeitsgruppen** zu speziellen Themenbereichen:

AG Kinder und Jugend

Die AG arbeitete unter anderem maßgeblich an der Entwicklung und Umsetzung des Kinder- und Jugendhauses auf dem Gelände der Konrad-Groß-Schule mit. Die Ideen der Kinder und Jugendlichen für die neu geschaffenen Räume und Freiflächen wurden hier gesammelt, ausgewertet und in die Tat umgesetzt. Die AG Kinder und Jugend hat heute die Aufgabe, den Informationsaustausch zwischen den verschiedenen Einrichtungen zu gewährleisten und deren Akti-

vitäten zu koordinieren. Die Leitung hat die Evangelische Jugend Nürnberg (EJN) übernommen.

AG Freiflächen

Die Mitglieder begleiteten und unterstützten die Realisierung des landschaftsplanerischen und städtebaulichen Ideenwettbewerbs. Die AG war eine erste Sammelstelle für Ideen und arbeitete aktiv daran, die planerischen Konzeptionen in die Realität umzusetzen.

AG Nachbarschaft

Die Projektideen aus dem sozialen und kulturellen Bereich wurden in dieser Gruppe unter der Federführung des Quartiermanagements diskutiert und ausgewählt. Aber auch die Stärkung von ehrenamtlichem Engagement und nachbarschaftlicher Beziehungen stand im Fokus dieser Arbeitsgruppe und führte schließlich zur Gründung des Bürgertreff Nordostbahnhof.

AG Lokale Arbeit

Die AG Lokale Arbeit unter der Leitung der Noris Arbeit gGmbH (NOA) suchte nach Möglichkeiten, Arbeitslose zu unterstützen und gleichzeitig leer stehende Geschäfte in der Siedlung wieder zu beleben. Dabei wurde die Idee des Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekts »Bauhütte« geboren und weiterentwickelt.



Neue Schulhofgestaltung, Konrad-Groß-Schule



Das Quartiermanagement-Team von links nach rechts: Andrea Warnke, Gunter Schramm, Stefan Boos und Helga Beßler. Nicht im Bild: Dieter Blase. Ganz rechts: Hermann Weichselbaum, Projektleiter vom Amt für Wohnen und Stadtentwicklung

Quartiermanagement

Für die Einbindung der Bürger, die Koordination aller Beteiligten, die Leitung des Meinungsträgerkreises und den Ausbau der Vernetzungen vor Ort wurde im Oktober 2001 ein Quartiermanagement beauftragt. Dazu wurde ein Stadtteilbüro in der Siedlung eingerichtet, in dem ein interdisziplinär besetztes Team unter der Trägerschaft des Nürnberger Büros Planwerk ihre Arbeit aufnahm. Das Quartiermanagement ist ein wesentlicher Bestandteil des integrierten Handlungskonzeptes. Es war zehn Jahre lang Motor und Motivator zur Beteiligung, hat selbst Projekte wie den Bürgertreff entwickelt und über einen Verfügungsfonds viele kleinere Projekte oder die Initiativen Anderer unterstützt. Das Stadtteilbüro war die Kommunikationzentrale in der Siedlung.

04 Wohnen

Dass die Verbesserung des Wohnungsbestandes zu den wichtigsten Aufgaben zählen würde, zeigte sich bereits bei den durchgeführten Bürgerbeteiligungen. Daher wurde gleich zu Beginn der Stadterneuerung ein Fassadenprogramm aufgelegt, um wbg und Mieter bei den anstehenden Modernisierungs- und Instandsetzungsarbeiten zu entlasten. Es stellte sich jedoch sehr schnell heraus, dass die Städtebauförderung auf Grund ihrer begrenzten Mittelausstattung nicht das geeignete Instrument für diese Aufgabe ist. Gefördert wurden die Erneuerung von Fenstern und Fassaden an den Anwesen Gothaer Straße 1-5, Leipziger Straße 53, 55, Chemnitzer Straße 26, 28 und Zwickauer Straße 1-11. Denn danach wurden vorrangig die Mittel der staatlichen und städtischen Wohnungsbauförderung eingesetzt.

Die wbg Nürnberg Immobilien GmbH musste also die weiteren Modernisierungs- und Umbaumaßnahmen in der Siedlung ohne zusätzliche Städtebaufördermittel finanzieren. Dass dies gelungen ist, zeigt der folgende Textbeitrag der wbg Nürnberg GmbH:

»Mit der Entscheidung des Rates der Stadt Nürnberg im Jahr 1999, die Wohnanlage Nordostbahnhof der wbg Nürnberg GmbH Immobilienunternehmen zum Fördergebiet im Bund-Länder-Programm »Soziale Stadt« auszuweisen, legte die wbg auch einen Schwerpunkt der Modernisierung auf dieses Gebiet.

Wenn man die Wohneinheiten der Rudolstädter Straße 4-14, die bereits 1998 umgebaut wurden, einbezieht, konnte in dieser Zeit ein erheblicher Teil der Wohnungen umgebaut bzw. modernisiert werden. Von den anfangs rund 2 500 meist kleinteiligen Wohnungen wurden 630 Wohneinheiten mit einem Finanzvolumen von rund 70 Mio. Euro umgebaut. Ein Großteil dieser Umbaukosten wurde durch verschiedene Fördersysteme der staatlichen Wohnbauförderung gefördert. Im Rahmen der Umbauten wurden kleinere Wohnungen zu großen Familienwohnungen zusammengelegt, so dass es heute noch rund 2 100 Wohneinheiten gibt. In diesen Zahlen sind auch die aktuell laufenden Abbruch- und Neubauprojekte im Bereich Plauener Straße, Zwickauer Straße und Leipziger Straße enthalten.

Rund 500 weitere Wohneinheiten wurden in bewohntem Zustand energetisch modernisiert. Dies bedeutet, dass die Grundrisse unverändert blieben, jedoch Zentralheizungen eingebaut, die Fenster ausgetauscht, ein Wärmedämmverbundsystem aufgebracht, die Keller und Dachböden isoliert und die Hauseingänge sowie das Umfeld neu gestaltet wurden. Hierfür wurden rund 17 Mio. Euro ohne Förderung investiert.

In gesonderten Maßnahmen wurden bei rund 350 Wohneinheiten die Dächer erneuert und bei dieser Gelegenheit die Dachböden gedämmt. Der Kostenaufwand hierfür betrug rund 1,5 Mio. Euro. Im Rahmen eines Fensterprogramms wurden bei rund 200 Wohneinheiten die alten Fenster entfernt und





durch Isolierglaselemente ersetzt. Die Kosten hierfür betrugen rund 900 000 Euro.

Wichtig war für die Stabilisierung der Wohnanlage auch die Ansiedlung von Sonder- und Modellprojekten. So wurde das bundesweit bekannte Modellprojekt »OLGA – Oldies wohnen gemeinsam aktiv« ganz bewusst in der Wohnanlage angesiedelt. Durch den Modellstatus war es möglich, dass dreimal die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie der Bayerische Staatsminister des Innern das Projekt und damit die Wohnanlage besucht haben. Durch die immer wieder stattgefundenen Veröffentlichungen in den Medien wurden auch nach außen Veränderungen im Quartier signalisiert. Gleiches gilt für die Projekte Step e.V. und WAL – Wohnen in allen Lebensphasen. Hier gab es ebenfalls medienwirksame Auftritte verschiedener Staatsminister und des Oberbürgermeisters der Stadt Nürnberg. Stets wurde positiv über die Projekte und damit auch über die Wohnanlage berichtet. Zu erwähnen ist auch die Kids-Garage zur Betreuung von Grundschulkindern, die von der Evangelischen Jugend Nürnberg (EJN) getragen wird. Für die Projekte wurden insgesamt 5,1 Mio. Euro investiert, umgestaltet wurden in diesem Zusammenhang 45 Wohneinheiten.

Als besonders gelungen muss der Abbruch eines alten Garagenhofes und die folgende Errichtung von 15 Eigenheimen bezeichnet werden. Mit einem Verkaufsvolumen von 3,36 Mio. Euro konnten aufgrund der Veränderungen sogar Eigenheim-Erwerber im Quartier angesiedelt werden. Diese Maßnahme wurde im Vorfeld von manchen als besonders gewagt bezeichnet. Dass alle 15 Eigenheime noch vor der Fertigstellung verkauft waren, zeigt, dass die gemeinsamen Aktivitäten im Rahmen der »Sozialen Stadt« als äußerst erfolgreich zu bezeichnen sind.

Bei einer Vielzahl von Anwesen wurden die Mülltonnenstandplätze abgebrochen und erneuert. Auch die

Außenanlagen und Innenhöfe wurden an vielen Stellen überarbeitet bzw. erneuert. Dies wurde sehr oft zusammen mit der Noris-Arbeit gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft der Stadt Nürnberg m.b.H. durchgeführt. Die Noris-Arbeit wurde im Rahmen sozialer Projekte zur Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen von der wbg mit Aufträgen ausgestattet und von der »Sozialen Stadt« gefördert. Rund 870 000 Euro wurden allein für die Verbesserung des Wohnumfeldes investiert.

Während der Laufzeit der Stadterneuerung wurden 272 Wohnungen nach dem 1. Förderweg umgebaut, über 280 wurden nach der neuen, einkommensorien-

tierten Förderung verändert oder neu gebaut und fast 80 Wohneinheiten wurden freifinanziert. Diese unterschiedlichen Förderwege und die differenzierten Standards in der Modernisierung mit ebenfalls unterschiedlichen Mietpreisen haben dazu geführt, dass die einseitige Sozialstruktur aufgebrochen werden konnte. Einen wichtigen Beitrag dazu hat aber auch der Rat der Stadt Nürnberg geleistet, indem er die Verpflichtung der wbg, alle Wohnungen über das Amt für Wohnen zu belegen, aufgehoben hat. Insbesondere diese Entscheidung hat dazu geführt, dass im gesamten Wohnungsbestand in der Wohnanlage Nordostbahnhof eine andere und sozial verträglichere Belegung stattfinden kann. Die Mieten in der Wohnanlage Nordostbahnhof liegen zwischen 3,83 € und 8,80 € pro m² im Monat, zzgl. der Nebenkosten.

Durch die eingangs beschriebene Entscheidung der Geschäftsführung der wbg zum Schwerpunkt Nordostbahnhof war es möglich, dass rund 100 Mio. Euro



Chemnitzer Straße, Vorderseite

in der Zeit von 1998 bis 2012 in den Nordostbahnhof geflossen sind. Die wbg und auch die Politik stehen im Wort, dass nach Abschluss der Stadterneuerung die Maßnahmen der wbg weiterlaufen. Es wird sicher nochmal zehn Jahre dauern, bis der Nordostbahnhof wohnungspolitisch wirklich fertig und alle Maßnahmen abgeschlossen sind.

Abschließend kann aus der Sicht der wbg festgestellt werden, dass die Siedlung am Nordostbahnhof durch das Zusammenspiel aller Aktivitäten und Akteure der Sozialen Stadt eine Vorzeigesiedlung der Stadterneuerung geworden ist.«



Chemnitzer Straße, Rückseite

05 Freiräume

Freiräume in der Siedlung Nordostbahnhof

Ein besonderer Vorzug der Siedlung Nordostbahnhof im Vergleich zu den meisten anderen Stadtteilen sind die vielen großzügigen sowohl öffentlichen als auch privaten **Grün- und Freiflächen**. Sie machen die Siedlung als Wohnlage attraktiv und laden die Bewohner und Bewohnerinnen ein, sich im Freien aufzuhalten, durchzuatmen, sich zu treffen und sich wohlfühlen. Die Freiflächen boten somit hinsichtlich Spiel, Aufenthalt und Kommunikation große Nutzungs- und Entwicklungspotenziale.

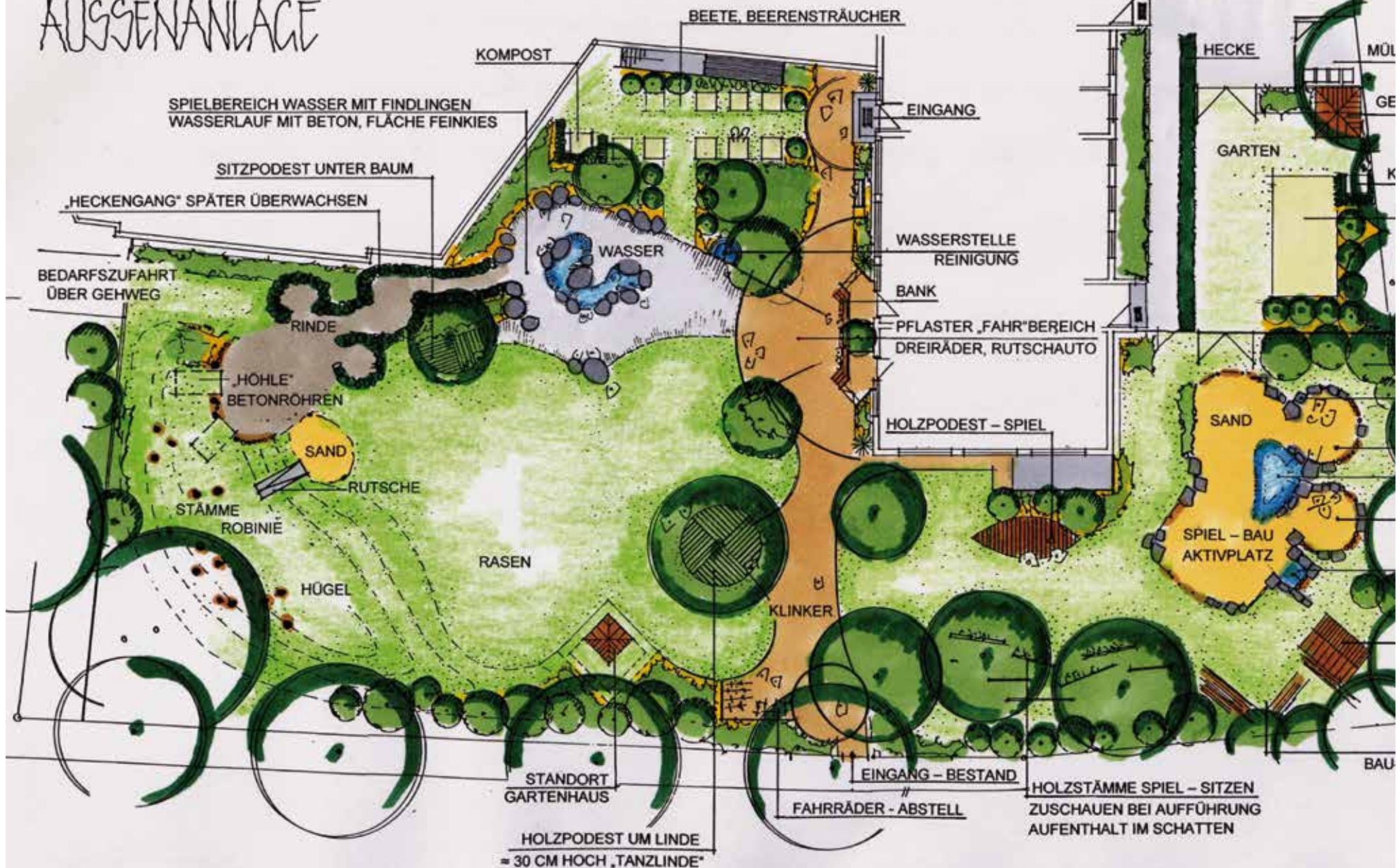
In den privaten Blockinnenhöfen wurden nach Modernisierungsmaßnahmen **Kleinkinderspielflächen** angelegt, die hier geschützt und von den Wohnungen aus einsehbar sind. Auch die Vorgärten und Eingangsbereiche der Siedlungsblöcke wurden von der wbg neu gestaltet. Hier entstanden für ihre Hausbewohner und Bewohnerinnen Plätze zur Kommunikation oder auch für gärtnerischen Aktivitäten.

Die öffentlichen Freiräume wurden vor dem Stadterneuerungsprozess nur wenig genutzt. Es fehlten Sitz- und Spielmöglichkeiten sowie Elemente, die den Freiflächen bestimmte Funktionen zuwiesen. Im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms »Soziale Stadt« wurden mit unterschiedlichen Bürger- und Kinderbeteiligungsformaten solche Nutzungsmöglichkeiten und -wünsche ermittelt und schließlich realisiert. Besonders für Kinder- und Jugendliche konnten verbesserte Möglichkeiten der Freizeitgestaltung in der Siedlung ermöglicht werden.



KINDERGARTEN ST LUKAS AUSSENANLAGE

ENTWURF ZUR UMGESTALTUNG
NÜRNBERG, MAI 1999 / 1-2000 KOUNOVSKY



Noch vor dem Ideenwettbewerb für die Gestaltung der Freiflächen wurden **drei Projekte** realisiert:

Kindergarten St. Lukas

Das erste umgesetzte Projekt im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms war die Umgestaltung der Gruppenräume und die Erweiterung der Außenanlagen des über 30 Jahre alten Kindergartens der Evangelischen Kirchengemeinde St. Lukas. Vorausgegangen war bereits eine intensive Planungsarbeit einer Projektgruppe bestehend aus Eltern, Erzieherinnen und dem Pfarrer der Kirchengemeinde. Eine bisher nicht genutzte kirchliche Grünfläche wurde kindgerecht gestaltet und der Kindergartenfläche zugeteilt.

Planung: Bernd Kounovsky, Nürnberg

Kosten: ca. 200.000 Euro€

Fertigstellung: 2000



Gefikant – Eröffnung

Kindertagesstätte Gefikant

Der Verein »Gemeinsames Kinderhaus und Familientreff Nordostbahnhof e.V.«, kurz »Gefikant«, betreibt eine staatlich anerkannte »Netz für Kinder«-Einrichtung mit Krippe, Kindergarten und Hort, die im März 1997 die Räumlichkeiten in der Meißener Straße bezogen hat. Allerdings verfügte die Einrichtung über keine eigenen Außenanlagen und die Erzieherinnen mussten mit den Kindern auf den nächstgelegenen öffentlichen Spielplatz im Grünzug ausweichen.

Nachdem sich die wbg bereiterklärt hatte, auf einen Teil des angrenzenden geteerten Garagenhofes zu verzichten, konnte eine großzügige Freifläche geplant und realisiert werden.





Eröffnung: Spielplatz »Coburger Straße«

Planung: Bernd Kounovsky, Nürnberg

Kosten: ca. 75.000 Euro

Fertigstellung: 2003

Spielplatz Coburger Straße

Im September 2002 konnte der neue Spielplatz an der Coburger Straße fertig gestellt werden. Ein richtiger Ort zum Austoben und um Abenteuer zu erleben wurde hier am westlichen Ende des öffentlichen Grünzugs auf über 1.500 Quadratmetern realisiert. Der Vorschlag für den Standort kam aus dem Meinungsträgerkreis, nachdem ein für den Wohnungsneubau am Leipziger Platz vorgeschriebener Spielplatz dort nicht realisierbar war. Den Bauarbeiten ging eine Kinder- und Anwohnerbeteiligung mit dem Jugendamt, dem Planer und dem Gartenbauamt (heute SÖR) voraus. Es entstanden Flächen und Sitzplätze zum Picknicken und Liegen, eine Wasserbaustelle zum Bauen und Matschen und altbewährte Klettergerüste zum Balancieren und, um das sportliche Geschick zu trainieren.

Planung: Friedrich Sichling, Nürnberg

Kosten: ca. 236.000 Euro

Fertigstellung: 2002

Freiraumgestaltungen im Rahmen des städtebaulichen Ideenwettbewerbs

Für die Gestaltung der übrigen öffentlichen Grün- und Freiflächen im Gebiet wurde 2002 ein landschaftsplanerischer und städtebaulicher Ideenwettbewerb ausgelobt. Der Siegerentwurf des Planungsbüros Lex-Kerfers bildete die Basis für alle weiteren Planungen und Maßnahmen vor Ort. In der Fachjury



befanden sich neben Vertretern der Stadt und ortsansässigen Institutionen auch private Anwohner/innen aus der Siedlung, die die eingereichten Arbeiten bewerteten.

Durch die bessere Nutzung der Grün- und Freiflächen als Ruhezonen oder Spiel- und Aktivplätze sollte vor allem die Kommunikationsprozesse der unterschiedlichen Bewohnergruppen verbessert und Konflikte, etwa zwischen Altersgruppen, vermieden werden. Die durch die Umsetzung des Siegerentwurfs neu entstandenen Treffpunkte tragen insbesondere dazu bei, das »Wir-Gefühl« zu verstärken, die Identifikation mit der Siedlung zu erhöhen und das Image des Nordostbahnhofs zu verbessern.

Insgesamt wurden in der Umsetzung der Planung **vier verschiedene Freiflächen** gestaltet. Vor der Ausführung der einzelnen Gestaltungsmaßnahmen wurden immer die Anwohner und Anwohnerinnen bzw.

spezielle Zielgruppen beteiligt. Sie wurden auf unterschiedliche Weise (per Flyer, bei Veranstaltungen etc.) zur Mitwirkung motiviert und konnten Ihre Wünsche, Ideen und Erfahrungen einbringen. Auch die Arbeitsgruppe »Freiflächen« begleitete die Umsetzung des Wettbewerbs.

Spielhof Konrad-Groß-Schule

Um den Schüler und Schülerinnen in den Pausen und auch nach den Schulstunden im Außenbereich viel Platz für Aktivitäten und eine Atmosphäre zum Wohlfühlen zu bieten, wurde der Schulhof in einen öffentlichen und attraktiven Spielhof umgestaltet. Außerdem wurden auf dem Schulgelände ein Erweiterungsbau für die Ganztageschule und der Neubau eines Kinder- und Jugendhauses untergebracht.

Die Ganztageschule und das Kinder- und Jugendhaus teilen sich nun eine gemeinsame Außenfläche. Auf über 9.100 Quadratmetern entstanden zum

einen Freianlagen für die Pausengestaltung der Konrad-Groß-Schule. Tischtennis und Bodenschach, eine Terrasse für den schulischen Speisesaal und eine Freifläche mit bestehender Brunnenanlage sind dem Schulbetrieb zugeordnet. Die Möglichkeit, Unterricht im Freien durchzuführen, wurde durch ein »Grünes Klassenzimmer« östlich der Schulgebäude ermöglicht.

Zum anderen wurden öffentliche Spielflächen realisiert, in welche ein befestigter Verkehrsübungsplatz, der auch für Ballspiele genutzt werden kann, integriert wurde. Außerdem stehen auf der großen Außenfläche eine Spielebene zum Klettern, Rutschen und Schaukeln sowie eine Wiese zur freien Aktivitätsgestaltung zur Verfügung.

Planung: Rita Lex-Kerfers, Bockhorn

Kosten: ca. 924.000 Euro

Fertigstellung: 2007



links: Spielplatz Coburger
Straße
rechts: Grünzug, Luftbild

Zentraler Grünzug

Der öffentliche Grünzug breitet sich von der St. Lukas Kirche bis zur Konrad-Groß-Schule in östlicher Richtung aus. Die Nutzungsmöglichkeiten wurden durch die Umgestaltung stark erweitert. Es entstanden Sitzgruppen sowie Rosen- und Staudenbeete, Sitz- und Liegemöglichkeiten im Schatten der Bäume und Bereiche für sportliche Aktivitäten, wie Tischtennis und Streetball. Diese Funktionalitäten des Grünzugs wurden in unterschiedlichen Bereichen gestaltet, um einen Nutzungskonflikt zu vermeiden. Der Grünzug nimmt heute die Funktion eines Parks ein, der von verschiedenen Altersgruppen und Angehörigen verschiedener Nationen aktiv genutzt wird.

Die Landschaftsbauarbeiten wurden vom Dienstleistungszentrum Nordostbahnhof, einem Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt der NorisArbeitsGmbH, ausgeführt.

Planung: Rita Lex-Kerfers, Bockhorn

Kosten: ca. 180.000 Euro

Fertigstellung: 2007

Jenaer Wiese

Als großer Baustein aus dem Gesamtkonzept des landschaftsplanerischen und städtebaulichen Ideenwettbewerbs wurde die Neugestaltung der Grünanlage zwischen Jenaer Straße und Theresienkrankenhaus in Angriff genommen. Den Bauarbeiten ging eine intensive Beteiligung der Bevölkerung – von der Kinderbeteiligung für den Spielbereich über den Meinungsträgerkreis bis zur öffentlichen Veranstaltung vor Ort – voraus. Die Grünanlage wurde dabei im Ganzen

in ihrer Charakteristik mit dem Baumbestand an den Rändern und der großzügigen zentralen Rasenfläche erhalten, gleichzeitig wurde aber das Nutzungsangebot erhöht und das bestehende Wegenetz sowie die Pflanzungen zu den Straßen hin ergänzt.

Im südlichen und östlichen Bereich der Anlage entstand mit der Anordnung vielfältiger Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten ein neuer Quartierstreff. Im nördlichen Bereich wurde ein Kinderspielplatz komplett erneuert. In geschwungenen Linien angeordnete, liegende Holzstämme gliedern – teilweise unter den Kronen großer Ahornbäume, teilweise in vollsonniger Lage – Wiesen, Spielecken- und Sandspielbereiche. Ein geschwungenes Holzdeck bietet Möglichkeit zum Sandkuchenbacken wie auch zum zwanglosen Sitzen. Spielgeräte wie Trampolin, Spaghettini, Wirbel und Nest sind hier auf unterschiedlichem Untergrund locker angeordnet und bieten vielfältige Möglichkeiten für Bewegungsspiel.

Am 26. Juni 2009 wurde die Grünanlage im Rahmen eines Stadtteilstreffes mit einer Partie Boule eingeweiht und der Bevölkerung übergeben.

Planung: Rita-Lex-Kerfers, Bockhorn

Kosten: ca. 300.000 Euro

Fertigstellung: 2009

Freiflächen um die Jugendkirche

Nach dem Umbau der Kirche St. Lukas zur Jugendkirche wurde als letzte Baumaßnahme im Rahmen der Städtebauförderung das Umfeld der Kirche – überwiegend öffentliche Verkehrs- und Grünflächen – um-

gestaltet. Dabei wurde der Gehweg durch Verlagerung von Stellplätzen verbreitert und durch Anlage von Sitzgelegenheiten und Staudenbeeten als Platzbereich aufgewertet.

Planung: Manuela Scheuerer, Fürth

Kosten: ca. 450.000 Euro

Fertigstellung: 2013



Neu gestalteter Grünzug mit Kinder und Jugendhaus

Beteiligungsprojekt Kunst Nordost 2011

Zum Abschluss des Erneuerungsprozesses im Rahmen des Programmes »Soziale Stadt« sollte durch Kunst im öffentlichen Raum ein sichtbares Zeichen der gemeinsamen Arbeit gesetzt werden.

Die Bewohner der Siedlung hatten dabei über eine schon im November 2009 gegründete Arbeitsgruppe (AG) **Kunst Nordost 2011** die Möglichkeit, sich intensiv an dem Projekt zu beteiligen. Die AG beschäftigte sich fast ein ganzes Jahr unter der Anleitung und Moderation einer Kuratorin mit dem Thema Kunst im öffentlichen Raum. Dazu gehörten auch Spaziergänge

zu Kunstwerken in der Altstadt sowie Atelierbesuche bei Nürnberger Künstlern.

So gerüstet konnte die AG Kunst Nordost 2011 einen künstlerischen Wettbewerb durchführen. Kriterien waren dabei der thematische Bezug zur Siedlung, die Einbeziehung der Bewohner sowie die Dauerhaftigkeit und Benutzbarkeit des Objekts. Das Preisgericht wurde so gestaltet, dass die darin vertretenen Anwohner eine Stimme mehr als die Vertreter der beteiligten Institutionen hatten.

Am 21.10.2010 tagte unter dem Vorsitz von Peter Kampehl, dem damaligen Vorsitzenden des Beirates

für bildende Kunst, die Jury und kürte schließlich den Nürnberger Bildhauer Cristian Rösner zum Sieger. Sein Entwurf sah zehn als Sitzbänke gestaltete Betonquader vor, die entlang der Leipziger Straße platziert werden. Auf ihnen befindet sich jeweils eine Bronzeskulptur mit Sockel, die eine menschliche Figur in Verbindung mit einem Tier in unterschiedlichen Lebensaltern – den zehn Dekaden des Lebens – darstellt. In die Bänke werden von Bewohnern etwa tausend gestaltete »(Glücks)taler« aus Ton eingelassen, die Raum zum Mitmachen und persönlichen Ausdruck bieten.

Am 9. Juli 2011 fand die feierliche Einweihung mit Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly und vielen Anwohnern statt. Ergänzend zu den Mitteln aus dem dem Programm »Soziale Stadt« beteiligten sich auch die wbg Nürnberg GmbH sowie das Baureferat der Stadt Nürnberg an den Kosten. Über das Projekt Kunst Nordost 2011 ist eine eigene Broschüre erschienen.

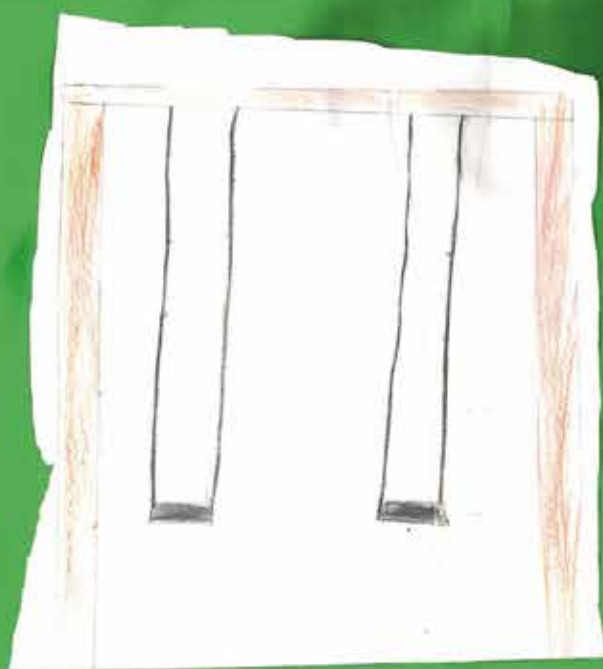
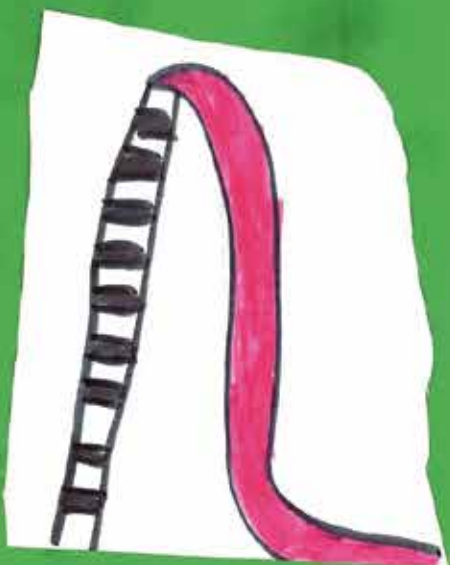


Bei der Einweihung klebte der Künstler Christian Rösner von Bürgern gestaltete Glückstaler in die erste Sitzbank ein. Mit dabei: Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly, Hans-Joachim Schlöbl, Leiter des Amtes für Wohnen und Stadtentwicklung, und Frank Thyroff, Geschäftsführer der wbg.



DIE KINDER
VON GEKIFFANT
WÜNSCHEN
SICH

NADIA ist 6 Jahre.





06 Konrad-Groß-Schule und Kinder- und Jugendhaus »NOB« als »Pädagogisches Village«

Die Konrad-Groß-Schule wurde mit dem Investitionsprogramm »Zukunft, Bildung und Betreuung« (IZBB) zu einer Ganztageschule mit Mittagsbetreuung und Mensa ausgebaut und damit erheblich aufgewertet. Dazu wurde ein sich zum Schulhof hin öffnender, zweigeschossiger Anbau an das denkmalgeschützte Schulgebäude errichtet. Dieser enthält zusätzliche Unterrichtsräume, einen Speisesaal im Erdgeschoß sowie weitere Funktionsräume.

Planung: Raum 3 Architekten, Nürnberg

Kosten: ca. 2 Mio Euro

Fertigstellung: 2007

Auf dem Schulgelände konnte außerdem der Neubau des lange geplanten Kinder- und Jugendhauses errichtet werden. Dieses vereint nun unter der Trägerschaft der Evangelischen Jugend Nürnberg (EJN) einen zweigruppigen Grundschulhort, einen Schülertreff für die Mittelschüler, außerdem eine Hausaufgabenbetreuung, Qualifizierungsangebote und Freizeitaktivitäten bis in die Abendstunden.

Das Kinder- und Jugendhaus wurde baulich in zwei leicht versetzte Würfel mit Flachdach gegliedert. In massiver ökologischer Niedrigenergiebauweise entstand auf zwei Ebenen ein Platz zum Lernen, Spielen und Erholen. Eine Cafeteria mit Terrasse und eine Teeküche laden zum Verweilen und Stärken ein.

Planung: Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Kosten: 1,6 Mio Euro

Städtebauförderung: ca. 380.000 Euro

IZBB: ca. 770.000 Euro

Fertigstellung: 2007



Konrad-Groß-Schule
mit Neubau



Kinder- und Jugendhaus



Insgesamt wurden auf dem Schulgelände von der Stadt Nürnberg, den Programmen »Soziale Stadt« und IZBB sowie der wbg-Stiftung 2000 über 5 Mio. Euro investiert. Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly lobte das Projekt bei der Einweihung 2007 und machte deutlich, dass durch die Umsetzung des umfassenden Konzepts – Ausbau Ganztagesesschule, Neubau Kinder und Jugendhaus, Umgestaltung des Schulhofs – »[...] wesentliche Voraussetzungen für deutlich bessere Entwicklungschancen bei Kindern und Jugendlichen am Nordstbahnhof geschaffen [wurden].«

07 Soziale und Kulturelle Angebote

Dienstleistungszentrum (DLC) Nordost

Das Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt der NorisArbeit gGmbH (NOA), besteht aus einem **Tante-Emma-Laden**, einer Bau- und Grün-Truppe (**»Bauhütte«**) und einem **Qualifizierungsbüro**. Die Grundidee entstand bereits 2002 in der Arbeitsgruppe »Lokale Arbeit«, einer Unterarbeitsgruppe des Meinungsträgerkreises. Nach Schließung des letzten Lebensmittelmarktes in der Siedlung wurde zur Sicherung der Nahversorgung ein Laden eröffnet, der unter professioneller Anleitung von Arbeitslosen betrieben wird und sich nach einer Anschubfinanzierung bis heute selbst trägt. Gleich daneben gibt es eine Qualifizierungsbüro, in dem Schulungen durchgeführt und die Erstellung von Bewerbungen am PC geübt werden können. Als drittes Standbein gibt es die »Bauhütte«, die z.B. die Umgestaltung der Grünanlagen oder die Erneuerung aller Mülltonnenstandorte ausgeführt hat.

Tante-Emma-Laden, NOA



Die Entwicklung von den Anfängen bis zu seiner endgültigen Form dauerte von 2002 bis 2008.
Förderung: ca. 800.000 €

BüNo – Bürgertreff Nordostbahnhof

Im ehemaligen Seniorentreff »Lukas-Eck« in zentraler Lage an der Leipziger Straße eröffnete am 15. April 2005 auf Initiative des Quartiermanagements der »Bürgertreff Nordostbahnhof« (BüNo).

Inzwischen ist der BüNo zu einer wichtigen Institution im Viertel geworden. Das gerade aufgebaute Seniorennetzwerk ist hier ebenso zuhause wie kulturelle Veranstaltungen oder der tägliche Mittags-



Eröffnung BüNo



Modenschau,
Eröffnung, BÜNo



FBS-Mutter-Kind-
Gruppe

tisch. Anwohner können den BÜNo auch für private Feiern mieten. Das ursprüngliche Ziel eines sich selbst tragenden von Anwohnern ehrenamtlich betriebenen Bürgertreffs konnte allerdings nicht erreicht werden. Der Bürgertreff hat heute seinen Schwerpunkt wieder in der Seniorenarbeit und wird als Kooperationsprojekt von der Stadt Nürnberg/Seniorenamt, dem Bayerischen Roten Kreuz und der wbg gemeinsam getragen.

Förderangebote der Evangelischen Familienbildungsstätte (FBS) für Kinder und junge Eltern

In enger Zusammenarbeit mit dem ASD-Stadtteiltreff in der Leipziger Straße hat die Evangelische Familienbildungsstätte über mehrere Jahre erziehungsfördernde und unterstützende Angebote für Kleinkinder und Mutter-Kind-Gruppen erprobt und aufgebaut. Ganz gezielt konnten dabei benachteiligte Bevölkerungsgruppen wie Alleinerziehende oder junge Familien mit Migrationshintergrund zur Mitarbeit gewonnen werden. Die kostenlosen, von pädagogischen Fachkräften geleiteten Gruppenstunden machen nicht nur Kinder fit für Kindergarten und Schule, sondern leisten auch wertvolle Integrationsarbeit.

Die sechs Jahre lang über das Programm »Soziale Stadt« aufgebauten und geförderten Angebote wurden auf Grund der positiven Erfahrungen ab 2008 vom Jugendhilfeausschuss der Stadt Nürnberg in eine Regelfinanzierung übernommen.



LUX – Junge Kirche Nürnberg

Mit der Jugendkirche LUX öffnete am ersten Advent 2009 eine in ganz Bayern einmalige Einrichtung ihre Pforten. Das Projekt der Evangelischen Jugend Nürnberg wendet sich konfessionsübergreifend an Jugendliche und junge Erwachsene, die Interesse an Spiritualität haben.

Das Angebot der umgebauten Lukaskirche reicht von jugendgemäßen Gottesdiensten über Workshops und Seminare bis hin zu Kulturevents wie Konzerten und Partys. Eine Mischung, die den Nerv des Zielpublikums offensichtlich trifft: Im ersten Jahr nach der Eröffnung kamen mehr als 10.000 Besucher zu den Veranstaltungen und 3.800 junge Menschen besuchten den Sonntagsgottesdienst, der allerdings erst am Abend stattfindet.

Zwischen dem Kirchenschiff und dem Kirchturm wurde in einem Neubau ein neuer Eingangsbereich geschaffen. Hier werden die jungen Besucher und Besucherinnen an einem zeitgemäßen Tresen empfangen und angrenzend lädt die stylische Café-Lounge ein zum Entspannen bei einem Cocktail oder Kaffee. Der Kirchenraum selbst ist mit modernster Bühnen- und Medientechnik ausgestattet.

Planung: Architekt Roland Nörpel, Nürnberg

Kosten: 2,2 Mio Euro

Fertigstellung: Nov. 2009



Jugendkirche LUX

Vertiefte Berufsorientierung für Hauptschüler

Das Modellvorhaben »Vertiefte Berufsorientierung für Hauptschüler« – ein Kooperationsprojekt mit der Stadt Nürnberg, der Konrad-Groß-Schule und dem Berufsausbildungszentrum (BAZ) des SOS Kinderdorf e.V. untersucht grundlegend die Ansätze und Wirkungsamkeitsfaktoren intensiver, werkstattgestützter Berufsorientierung. Es wurde als Pilotprojekt erstmals im Zeitraum von Okt. 2007 bis Jan. 2009 mit drei 8. bzw. 9. Klassen der Konrad-Groß-Schule erfolgreich durchgeführt. Damals erhöhte sich der Anteil der am Projekt teilnehmenden Hauptschüler, die direkt nach dem Schulabschluss einen dualen Ausbildungsplatz erhielten, von 12% auf 50%.

In einer 2. Phase sollte nun das Kooperationsmodell in einem gebundenen Ganztagsschulbetrieb in der Praxis getestet werden, diesmal ausschließlich mit Hauptschülern der 8. Jahrgangsstufe. Wieder gab es drei Projektdurchläufe im Zeitraum von Okt. 2009 bis Feb. 2011. Bei jedem Durchgang konnten die Schüler jeweils einer Klasse zunächst in einer dreimonatigen, orientierenden Werkstattphase verschiedene Berufe in der Praxis kennenlernen und schließlich in einer Intensivwoche in einem ausgewählten Beruf vertiefte Kenntnisse erwerben.

Eingerahmt wurde jeder der drei Durchgänge durch gemeinsam geplante und durchgeführte Vorbereitungen in der Schule und im BAZ, einem Elternabend und einem würdigen Abschlussfest, bei dem die Ergebnisse des Projekts den Eltern präsentiert wurden. Bei dieser Gelegenheit erhielt jeder Schüler und jede Schülerin ein anerkanntes Zertifikat, das Eignung und Leistung der Projektteilnehmer attestiert und zukünftigen Bewerbungen beigelegt werden kann. Auf Grund des großen Erfolges wird das Projekt mit anderen Finanzierungsmitteln fortgeführt.



Weitere soziale Projekte in Stichworten:

- Sister Nova – Die Stadtteilschwester: Aufbau eines ehrenamtlichen Helferkreises im Kontext der ambulanten Pflege
- Integrationskurse für Aussiedlerinnen
- HIPPY und Opstapje: Förderangebote für Vorschulkinder von Einwandererfamilien
- Jugendarbeit im Schülercafe in der Konrad-Groß-Schule: Offene Jugendarbeit als Weiterführung eines ökumenischen Projektes bis zur Fertigstellung des Neubaus „NOB“
- Bürgerbörse Sonntaler Nordost: Aufbau eines Suche/Biete-Netzwerkes für den Stadtteil
- Qicklebendig: Fitness und gesunde Ernährung für Schulkinder und deren Eltern
- Energieschuldenprävention: Kostenlose Beratung für Menschen mit geringem Einkommen
- Seniorennetzwerk: Aufbau eines Seniorennetzwerkes mit den Kooperationspartnern wbg und BRK



oben: Auftakt mit
Anwohnerversammlung, 1999



unten: Seniorennetzwerk,
Weihnachtsfeier, 2009

In der Siedlung am Nordostbahnhof wurden insgesamt ca. 5,8 Mio € Städtebauförderungsmittel investiert, davon steuerte die Stadt Nürnberg ca. 2,4 Mio € bei, die restlichen 3,6 Mio € kamen als Zuwendungen je zur Hälfte von Bund und Land.

Mit diesen Mitteln wurden gefördert:

- 21 baulich-investive Maßnahmen mit ca. 2,9 Mio €
- 19 soziale Projekte mit ca. 1,9 Mio €
- das Quartiermanagement (Honorare, Verfügungsfonds, Betrieb des Stadtteilbüros) mit ca. 1 Mio €

Zusätzlich wurden in den Jahren 2003 bis 2008 aus dem EU-Sonderprogramm »Lokales Kapital für soziale Zwecke« 72 Mikroprojekte mit den Schwerpunkten Qualifizierung, Beschäftigung und Chancengleichheit mit ca. 400.000 € gefördert.

Das Wohnungsbauprogramm der wbg Nürnberg GmbH liegt allein in der Siedlung Nordostbahnhof inzwischen bei ca. 100 Mio € Gesamtinvestitionen. Dazu wurden öffentliche Wohnungsbaudarlehen des Freistaates Bayern von 20,7 Mio € und der Stadt Nürnberg von 2 Mio € ausgereicht. Dies belegt wieder in beeindruckender Weise den Einfluss der Städtebauförderung auf weitere Investitionstätigkeiten.

Ziel der Gemeinschaftsinitiative »Stadt- und Ortsteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Soziale Stadt« ist es, sozialen und wirtschaftlichen Abwärtsentwicklungen entgegenzuwirken, die Lebenssituation der Menschen in benachteiligten Quartieren zu verbes-

sern, das Verwaltungshandeln wirksamer zu gestalten, bürgerschaftliche Potenziale zu aktivieren und damit positive Entwicklungsprozesse in Gang zu setzen. Es galt also, neben den notwendigen baulichen Investitionen durch weitere begleitende Maßnahmen eine Verbesserung der Lebensbedingungen und des Zusammenlebens der Menschen zu erreichen. Dieser hohe Anspruch konnte in der Siedlung Nordostbahnhof weitgehend eingelöst werden.

Dass die erreichten Verbesserungen auch nachhaltig wirken, dafür sorgen wichtige Akteure wie die Evangelische Jugend Nürnberg (EJN), der Stadtteiltreff des Sozialreferates, die Noris Arbeit gGmbH, die Konrad-Groß-Schule und natürlich die wbg, die sich auch künftig im Stadtteil engagieren werden. Geschaffene Strukturen und Netzwerke konnten verstetigt werden: Der Meinungsträgerkreis wird sich als Stadtteilarbeitskreis weiterhin treffen, die AG Kinder- und Jugendarbeit wird nun von der EJN geleitet und für das Seniorennetzwerk konnte das BRK als Partner gewonnen werden. Nicht zuletzt sind unter den engagierten Bewohnerinnen und Bewohnern anhaltende Bekanntschaften und Freundschaften entstanden.

Wie Frank Thyroff, Geschäftsführer der wbg, und Hans-Joachim Schlöbl, Leiter des Amtes für Wohnen und Stadtentwicklung, im Juli 2011 übereinstimmend feststellten, ist aus der Siedlung mit ihren deutlichen Defiziten wieder ein gefragter Stadtteil mit einer durchmischten Bevölkerungsstruktur geworden. Dabei wurde kein Luxusquartier geschaffen, sondern »ein normales Stück Nürnberg« wiederhergestellt.

Quellenverzeichnis

»5 Jahre Lokales Kapital für soziale Zwecke« / 2003 bis 2008, Stadt Nürnberg, Jugendamt, 2008
www.stmi.bayern.de/buw/staedtebauforderung/foerderprogramme/sozialestadt/ Stand: 09/2013
»Die Siedlung Nordostbahnhof nach 10 Jahren im Programm Soziale Stadt« Dokumentarfilm der Medienwerkstatt Franken e.V., Nürnberg 2011

Geförderte Baumaßnahmen

Projekt	Gesamtkosten	förderfähige Kosten	Zuwendung Bund/Land	Stadtanteil
Kindergarten St. Lukas	200.803,00	137.333,00	82.420,00	54.913,00
Gothaer Str. 1-5, Fassaden	365.400,00	40.800,00	24.480,00	16.320,00
Spielplatz Coburger Straße	233.281,00	209.065,00	125.338,00	83.727,00
Außenanlagen Gekifant	78.832,00	75.200,00	45.200,00	30.000,00
Fassadenprogramm Leipziger Str. 53, 55; Plauener Str. 22	318.060,00	31.300,00	18.800,00	12.500,00
Fassadenprogramm Chemnitzer Str. 26, 28	265.700,00	25.000,00	15.000,00	10.000,00
Fassadenprogramm Zwickauer Str. 1-11	378.510,00	67.400,00	40.400,00	27.000,00
Ideenwettbewerb Freiflächen	136.500,00	114.000,00	68.400,00	45.600,00
Umbau für Laden und Bauhütte	87.870,00	86.114,00	51.640,00	34.474,00
Neubau Kinder- und Jugendhaus	1.600.352,00	377.536,00	226.400,00	151.136,00
Umgestaltung Mülltonnenstandorte I und II	62.535,00	14.890,00	9.140,00	5.750,00
Ladenrenovierung Cateringservice Leipziger 19	25.560,00	13.400,00	8.000,00	5.400,00
Tanz- und Bewegungsraum Schülercafe	4.826,00	3.600,00	2.200,00	1.400,00
Renovierung Lukas-Eck-BüNo	24.393,00	13.000,00	7.800,00	5.200,00
Umgestaltung Grünzug	183.565,00	161.967,00	97.200,00	64.767,00
Umgestaltung Schulhof	924.022,00	555.600,00	333.400,00	222.200,00
Anbau DLC Nordostbahnhof	149.032,00	110.000,00	66.000,00	44.000,00
Umgestaltung Grünanlage Jenaer Straße	306.000,00	280.000,00	168.000,00	112.000,00
Umgestaltung Leipziger / Wartburgstraße	487.630,00	419.000,00	251.400,00	167.600,00
Summe	5.832.871,00	2.735.205,00	1.641.218,00	1.093.987,00

Geförderte soziale und kulturelle Projekte

Projekt	Gesamtkosten	förderfähige Kosten	Zuwendung Bund/Land	Stadtanteil
Sister Nova	154.830,00	44.482,00	26.690,00	17.792,00
Sprachkurse für Aussiedlerinnen	9.405,00	7.400,00	4.400,00	3.000,00
HIPPY	75.578,00	59.952,00	35.872,00	24.080,00
FBS Mutter-Kind-Gruppen I	58.736,00	51.860,00	31.060,00	20.800,00
Bauhütte	1.246.243,00	381.700,00	229.000,00	152.700,00
Jugendarbeit Schülercafe	167.538,00	153.600,00	92.200,00	61.400,00
Streetwork Aussiedlerjugend	323.588,00	33.000,00	19.800,00	13.200,00
Bürgerbörse Sonnentaler	131.272,00	122.500,00	73.400,00	49.100,00
Stadtteil-Familienarbeit	103.809,00	69.100,00	41.600,00	27.500,00
Sprachförderung für Kinder	38.921,00	33.000,00	19.800,00	13.200,00
Opstapje	99.081,00	86.673,00	52.120,00	34.553,00
FBS Mutter-Kind-Gruppen II	60.770,00	53.900,00	32.600,00	21.300,00
Integrationskurse für Migrantinnen	9.776,00	8.100,00	4.800,00	3.300,00
Aufbau Bürgertreff (BüNo)	121.694,00	114.800,00	68.860,00	45.940,00
DLC Nordostbahnhof	2.401.496,00	435.200,00	261.180,00	174.020,00
Schülercafe – Mädchenprojekt	5.029,00	5.000,00	3.000,00	2.000,00
FBS Babyzeit	10.656,00	9.020,00	5.400,00	3.620,00
Koop: Berufsorientierung 1. Phase	67.319,00	62.590,00	37.600,00	24.990,00
Quicklebendig	110.343,00	35.218,00	21.130,00	14.088,00
Energieschuldenprävention	93.136,00	14.600,00	8.780,00	5.820,00
Qualifizierungsprojekt Stadtteilküche	174.822,00	33.670,00	20.200,00	13.470,00
Koop: Berufsorientierung 2. Phase	62.177,00	56.545,00	33.880,00	22.665,00
Kunst im öffentlichen Raum	64.145,00	30.000,00	17.800,00	12.200,00
Summe	5.590.364,00	1.901.910,00	1.141.172,00	760.738,00

Vorbereitung und Durchführung

Projekt	Gesamtkosten	förderfähige Kosten	Zuwendung Bund/Land	Stadtanteil
Vorbereitende Untersuchungen	83.966,00	81.600,00	48.952,00	32.648,00
Weitere Vorbereitungen, Öffentlichkeitsarbeit	24.793,00	22.600,00	13.560,00	9.040,00
Quartiermanagement Honorar 2001 - 2012	670.987,87	670.987,87	402.592,00	268.395,87
Stadteilbüro und Verfügungsfonds 2001 - 2012	410.143,00	357.754,00	214.730,00	143.024,00
Summe	1.189.889,87	1.132.941,87	679.834,00	453.107,87





Start: Leipziger Platz-Ostseite

- 1 Kunst Nordost 2011: Erster von zehn Sitzsteinen
- 2 Bürgertreff Nordostbahnhof »BüNo«
- 3 Freiflächen um die Jugendkirche
- 4 Jugendkirche LUX
- 5 Kindergarten St.Lukas
- 6 Spielplatz Coburger Straße

7 Öffentlicher Grünzug

- 8 Dienstleistungszentrum Nordost
- 9 Kinder- und Jugendhaus »NOB«
- 10 Schulhof Konrad-Groß-Schule
- 11 Erweiterungsbau für Ganztagesesshule
- 12 Wohnen in allen Lebensphasen »WAL«
- 13 STEP e.V.

14 Gekifant e.V.

- 15 Kids-Garage
- 16 Reihenhausanlage »Meißenest«
- 17 Freie Initiative der Alleinerziehenden »FRIDA«
- 18 Oldies leben gemeinsam aktiv »OLGA«
- 19 Innerstädtische Wohnquartiere »IQ«
- 20 Grünanlage und Spielplatz Jenaer Straße



Ihnen haben wir schon ein Zuhause gegeben! Jetzt sind Sie dran!

Wir haben im gesamten Nürnberger Stadtgebiet Wohnungen unterschiedlicher Größen, die wir **provisionsfrei** vermieten. Wir helfen Ihnen gerne bei der Suche nach der passenden Wohnung. Bitte rufen Sie uns an!

www.wbg.nuernberg.de

Vermietungshotline
zum Ortstarif
01801 / 80 04 12



www.wohnen.nuernberg.de

Amt für Wohnen und Stadtentwicklung